



Bild 20 / E. R. VOGENAUER / Zigarrenpackung

waren bis zum Jahre 1900, selbst noch ein Jahrzehnt später, die Plakate? Für Künstler, für Ausstellungen, für künstlerische Begebenheiten und Feste! Da und dort schloß sich eine Vergnügungsstätte an oder ein Verlag. Aber die eigentlichen geschäftlichen Unternehmungen, Industrie, Gewerbe, Handel – sie waren dem Künstlerplakat gegenüber immer noch mißtrauisch, sie „konnten sich beherrschen“.

Erst allmählich wurde das anders. Die tüchtige geschäftliche Propaganda der Druckereien wirkte langsam aus. Die Verdienste, die Fritz Maison sich auf diesem Felde erwarb, dürfen wenigstens angedeutet werden.

Bek-Gran, auch zu früh heimgerufen, beherrschte nach 1900 das Feld der Münchner Plakatkunst und erwies sich dieser Vormachtstellung würdig. Eine Affiche wie die für die „Hollandia-Bar“, wirkungsvoll in ihrem Delfter Blau-Weiß, verriet einen ganzen Kerl. Ida Ströver, Willi Geiger, die sich in dieser Zeit am Plakat versuchten, kamen über einmalige Gelegenheiten (für den Künstlerinnenverein, für die Zeitschrift „Freistatt“) nicht hinaus. Auch Adolf Hengeler ließ es bei dem einen Plakat für die Kunsthandlung Fleischmann bewenden, obwohl er damit viel versprach.



Bild 22 / E. R. VOGENAUER / Zigarrenpackung

Die Ausstellungen von 1908–1914 auf der Theresienhöhe riefen erneut die Plakatkünstler auf den Plan. Julius Diez, Oskar Graf, Ferdinand Spiegel, Paul Neu gaben knapp und wirksame Ausformungen der Ideen dieser Ausstellungen und Veranstaltungen. Neben ihnen wurde Ludwig Hohlwein immer entscheidender der Plakatkünstler Münchens. Er gab den Plakatwänden die Physiognomie, sein Vorbild wurde ausschlaggebend



Bild 21 / E. R. VOGENAUER / Buchumschlag

für den Nachwuchs. Wie Hohlwein wollte, so lief ein Jahrzehnt hindurch und länger die Entwicklung der Münchner Plakatkunst. Mehr auf das Malerische oder Zeichnerische gerichtete Plakate, wie sie z. B. gelegentlich von Brakls Kunsthaus für wechselnde Ausstellungen ausgegeben wurden (eines davon war von Franz Marc), kamen neben Hohlweins schmetternden Fanfaren, die stärkste Wirkung mit absolut einwandfreien künstlerischen Mitteln verbanden, kaum auf. Die Gründung der „6“, der Gruppe mit Glaß, Heubner, Zietara, Schwarzer, Preetorius und Moos, ist noch frisch